

Zum Freundschaftsspiel im Forster Waldseestadion veranstalteten Fans eine regelrechte Bayernmania

Schatten-Mario zeigte Interesse am Zweitligaschicksal des KSC

Früher Abpfiff wegen unaufhaltsamer Autogramm jagd / Germanen zeigten keinen Respekt vor Starensemble aus München

Forst. Bayernmania im Forster Waldseestadion: Mario Basler macht sich im Schatten warm. Später kommt er zu den kreischenden Fans, die hinter einer Absperrung zum Nebenplatz Fahnen schwenken und völlig aus dem Häuschen geraten. „Na, wie geht's weiter mit dem KSC in der zweiten Liga“, fragt er in die Menge. Die meisten der vielen Antworten dürfte er nicht verstanden haben.

Im Kabinengang bereiten sich währenddessen die Amateure des FC Forst auf das wohl größte Spiel ihres Lebens vor. In Ehrfurcht erstarren die Verbandsligaaufsteiger angesichts von Stars wie Stefan Effenberg, Giovane Elber, Thomas Strunz, Carsten Jancker oder Thorsten Fink nicht. Auch nachher auf dem Rasen treten sie vor 9 000 Zuschauern respektlos auf. Am Ende heißt es 6:0 für die Bayern, alle sind zufrieden. Auch wenn die kleinsten Zuschauer sich zwischenzeitlich als die kritischsten erwiesen. „Effe, du Flasche“, schreit ein Mutiger, der mit Freunden auf der Tartanbahn sitzt.

Trotzdem sind alle gegen Ende des Freundschaftsspiels, über das in Forst noch lange erzählt werden wird, auf dem Sprung. Autogramme wollen sie, ganz nahe an die Stars herankommen. Als Schiedsrichter Uwe Kemm aus Stettfeld dann auch tatsächlich pfeift, glauben hunderte Kinder, es sei der Schlußpfiff – und stürmen das Feld. War es aber nicht, und trotzdem erkannte Kemm schnell, daß es sinnlos gewesen wäre, das Spiel fortzusetzen. Er ließ es gut sein. Die Bayern-Hatz war eröffnet. Die schlechtesten Sprinter unter den Stars mußten dran glauben. Andere entzogen sich mit einem Spurt, den man von ihnen vorher im Spiel nie gesehen hatte.

Auch Hansi Kalus gab Autogramme. Der Torwart von Forst machte sein Abschiedsspiel und war völlig aufgewühlt. „Das war einfach ein Traum“, rang er um Worte. Sein Mannschaftskamerad Adam Dybek, der Bayerns Neuzugang vom Hamburger SV, Hasan Salihamidzic, bis zu seiner Auswechslung auf den Füßen stand, gab im Stil eines abgeklärten Profis den Unterschied zu Protokoll. „Die sind nur läuferisch besser, und manchmal sah es so aus, als hätten sie keine große Lust.“ Und sein hochgelobter Gegenspieler Salihamidzic? „Wenn ich so schnell wäre wie der ...“

Die Bayern haben es unterdessen eilig, in den Feierabend zu kommen. Ottmar Hitzfeld, der neue Trainer, gibt vor der Kabine Interviews, lobt den badischen Altmeister



MARIO BASLER AUS NÄCHSTER NAHE sahen die vielen Fans im Forster Waldseestadion, in dem die Profis des FC Bayern zu einem Freundschaftsspiel gegen den FC Forst antraten. Vor allem die jungen Zuschauer waren begeistert. Foto: GES/Alàbisio

Forst (1966 und 1969 klopften die Germanen an das Tor zur Regionalliga): „Sie haben engagiert gespielt und waren mit Freude bei der Sache.“

Stefan Effenberg, wie Mario Basler einer von Bertis verlorenen Buben, muß natürlich auch in Forst zum Thema Nationalmannschaft Stellung beziehen. „Ich warte jetzt darauf, daß Vogts sich äußert. Tut er das nicht, ist das auch ok.“ Und was ist mit

„Struuuuuz“? Hitzfelds Vorgänger Giovanni Trapatoni machte ihn zur Kultfigur. Unfreiwillig zwar, aber er ist es halt. Keiner war als Fotoobjekt der Fans so gefragt wie er. Nervt ihn das, wenn Fans in den Stadien seinen Namen einfach „trappatonisieren“? „Nö“, lautet seine schlichte Antwort, während er seinen Strunz auf Zettel, Bälle und Fahnen kritzelt. „Ich höre es zwar noch, es nervt mich aber nicht mehr.“ Und Basler,

der heimliche KSC-Sympathisant? Der hat sich über verschlungene Pfade den Weg zum Bayern-Bus gebahnt, vor dem ihn eine Frau bittet, sich mit ihrem Steppke fotografieren zu lassen. Keine Frage für Schatten-Mario. Er schultert das Kind, lächelt nett in die Kamera und scheint Gefallen an der Situation zu finden. Danach steigt er in den Bus. Ob dort Rauchverbot gilt, ließ sich nicht ermitteln. René Dankert/Thomas Liebscher